

9.1.7

Felsstürze und Kalkklippen an den Abbruchkanten des Ringgaus Werra-Meißner-Kreis



9.1.7.1 Auf die Schäferburg bei Weißenborn

Ausgangspunkt:

Wanderparkplatz Zur Graburg, Rambacher Straße an der L3300 zwischen Weißenborn und W.-Rambach

R 35 78 759 H 56 65 555
N 51°7'10,66" E 10°7'25,64"

Markierungen:

Barbarossaweg (X8), abschnittsweise auch Premiumweg Graburg (P15)

Anforderungen oder Wegcharakter:

Kurze Wanderung, einfach. Um jedoch bis zu dem Aussichtspunkt auf dem schmalen Rücken der Schäferburg zu gelangen, ist eine kurze, felsige Stufe zu überwinden, auf dem Grat ist ein gewisses Maß an Schwindelfreiheit erforderlich.

Länge / Höhenunterschied:

5,8 km / 259 m

Einkehr:

Weißenborn (Öffnungszeiten beachten)

Varianten:

Premiumweg P15 Graburg

Weitere Infos / Kontakt:

GeoNaturpark Frau-Holle-Land

Niederhoner Str. 54

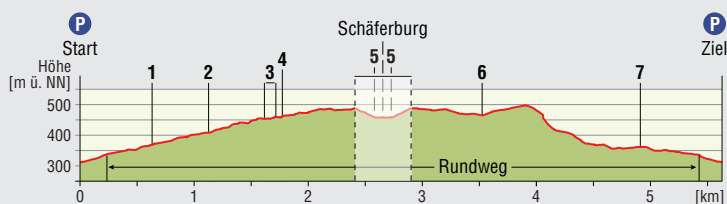
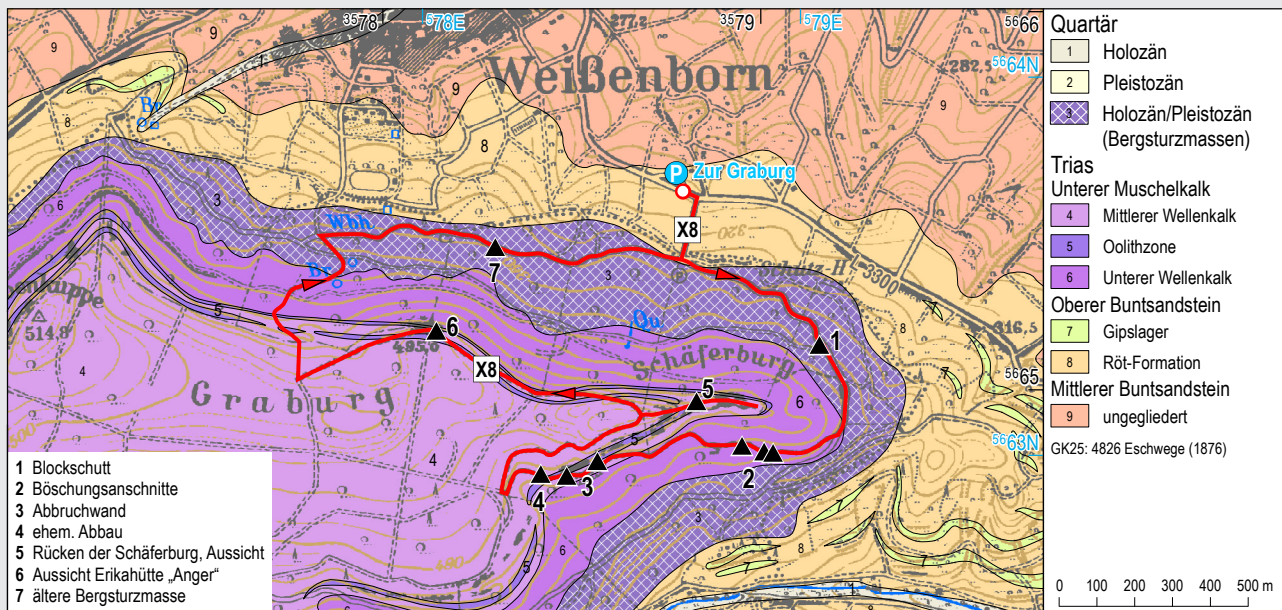
37269 Eschwege

E-Mail: info@naturparkfrauholle.land

Internet: www.naturparkfrauholle.land

Tel.: 05651 - 992330

Fax: 05651 - 992339



Beschreibung

Das Muschelkalk-Plateau des in NW–SE-Richtung verlaufenden Ringgaus wird durch den in gleicher Richtung streichenden Netra-(Creuzburg-)Graben, in dem noch die tonig–mergeligen Sedimente des Keupers erhalten sind, in den Nördlichen und Südlichen Ringgau geteilt. An der Nordseite des Nördlichen Ringgaus beeindruckt hohe Felswände (von Ost nach West: Helldrastein, Schäferburg und Rabenkuppe [NSG Graburg] sowie Schieferstein), die an scharfen Hangabrissskanten, meist im Niveau der Oolithzone (Jena-Formation), das Plateau aus Unterem Muschelkalk begrenzen. Ausgelöst durch Gleitbewegungen auf dem unterlagernden Röt (Oberer Buntsandstein), konnte sich hier ein Bergsturzgebiet entwickeln, in dem auch heute noch Materialverlagerungen stattfinden (vgl. auch den Exkurs bei Kap. 9.1.7.2). Unterhalb dieser fast senkrechten Wände türmen sich die Bergsturmassen als Schutthalden auf. Teilweise sind die Rutschkörper noch im Verband, meist aber umrahmt ein breites Band aus Röt-/Muschelkalkschutt in chaotischer Lagerung als Schuttkegel und –hügel das Plateau, wie hier an der Schäferburg.

Die nachfolgend beschriebene kurze Wanderung führt vom Wanderparkplatz Rambacher Straße (Zur Graburg) auf die 481,7 m hohe Schäferburg. Die Markierung X8 im Blick, geht es zuerst in südlicher Richtung bis zum Waldrand, dem Beginn des Rundweges. Schon nach wenigen hundert Metern geben Weganschnitte (Umgebung von **1**) Einblicke in die Rutschmassen rund um die Schäferburg: Größere Blöcke von feinkörnigem (→mikritischem) gebanktem Kalk-/Mergelstein (Unterer Wellenkalk), aber auch die mehr dünnplattige Gesteinsvariante mit Bruchstücken des Spurenfossils →*Rhizo-*



Größere Blöcke von gebanktem Kalk-/Mergelstein (**1**, Unterer Wellenkalk), aber auch die mehr dünnplattige Gesteinsvariante ragen manchmal aus den die Schäferburg wie einen Saum umgebenden Bergsturmassen heraus.



Der plattige, kleinstückig zerfallende Kalk-/Mergelstein (**2**) des Unteren Wellenkalks ist am Aufstiegsweg mehrfach angeschnitten; ...

corallium, sind am Wegrand aufgeschlossen, teilweise im Verbund mit rötlichen bis graubraunen und –violetten Ton-/Silt- und Sandsteinen.

Anstehend ist der plattige, kleinstückig zerfallende Kalk-/Mergelstein des Unteren Wellenkalks mit seinen Einschaltungen von dünnen →mikritischen Kalklagen am weiteren Aufstiegsweg in der Umgebung von (**2**) in mehreren Böschungsanschnitten. In der Umgebung von (**3**) ist die bis zu 8 m hohe Abbruchwand der Schäferburg (ebenfalls Unterer Wellenkalk) vom Aufstiegsweg aus auf einer Länge von über 100 m einsehbar. Die Oolithzone ist in einem ehem. kleinen Abbau (**4**) zur Gewinnung von Werksteinen erschlossen. Diese Zone bildet auch die Hangabrissskanten des Plateaus. Auf der

...in dessen weiterem Verlauf führt auch die Abbruchwand der Schäferburg (**3**) bis fast an diesen Weg heran.





Wer auf dem Rücken der Schäferburg (5) die Aussicht genießen will, muss an einem kurzen Anstieg die Hände zu Hilfe nehmen.

Hochfläche selbst steht der Mittlere Wellenkalk mit flachem Einfallen in Richtung des sich südlich anschließenden Netra-(Creuzburg-)Grabens an.

Die Schäferburg (5) ist mit der Hochfläche über einen schmalen, halsgrabenartig eingekerbten Grat verbunden. Wer auf diesen Grat hinausgehen möchte – was trittsicheren Wanderern unbedingt empfohlen wird – geht auf dem kurzen Abzweig in Richtung (5) weiter (evtl. sind hier noch vereinzelt gelbe Punkte erkennbar). Nach der bereits erwähnten kleinen grabenartigen

Einsenkung des Pfades müssen an einer niedrigen felsigen Geländestufe (wahrscheinlich Oolithzone) ggf. die Hände zu Hilfe genommen werden, um auf den schmalen Rücken der Schäferburg zu gelangen. Hier – direkt oberhalb der Abrisskante – eröffnet sich ein schöner Blick über Weißenborn-Rambach bis zum Heldrastein östlich von Rambach. Die Abbruchwand der Schäferburg lässt sich auf diesem Abschnitt (rechter Hand) an mehreren Stellen beobachten. Bei klarem Wetter soll sogar der Große Inselsberg im Thüringer Wald erkennbar sein.



Blick von der Erikahütte (6) über Weißenborn bis zur Plesse (im Kreis) bei Wanfried.



Die älteren Bergsturzmassen (7) weisen teilweise weiche und runde Formen auf, Bodenbildungsprozesse haben darauf bereits stattgefunden.

Ein schöner Aussichtspunkt wird auch auf dem weiteren Weg entlang der Abbruchkante an der Erikahütte (Aussichtspunkt „Anger“, 6) erreicht: Hier schweift der Blick über Weißenborn und von der Blauen Kuppe bei Eschwege im Westen bis zur der Plesse bei Wanfried im Osten.

Auf dem Rückweg durch die Bergsturzmassen weisen hier deren teilweise weiche und runde Formen, auf denen sich bereits Bodenbildungsprozesse erkennen lassen, darauf hin, dass die Massenverlagerungen bereits vor längerer Zeit erfolgt sein müssen. Auf Schutthalden, die dagegen noch hangabwärts in Bewegung sind, lässt sich Säbelwuchs an einzelnen Bäumen erkennen. Ab dem Waldrand geht es auf bekanntem Weg zurück zum Parkplatz.

Literatur

MOESTA, Fr. (1876): Geol. Specialkt. Preussen und Thüring. Staaten 1:25 000, Bl. Eschwege; Berlin. – [Faksim. Nachdruck Bl. 4826 Echwege; Wiesbaden 1997, HLfB].

Premiumwege mit geologisch interessanten Objekten im Geo-Naturpark Frau-Holle-Land

(in Geotop-Einheit 9, Stand 10/2018)

Die Nummern in Klammern nach den Geotopen verweisen auf Tab. 9 (in Kap. Geotope in Hessen) mit weiteren Informationen zu den jeweiligen Geo-Objekten. Die Beurteilung des Schwierigkeitsgrades entspricht den Angaben auf der Homepage des Geo-Naturparks (<http://www.naturparkfrauholle.land/wandern/premiumwege>).

- Premiumweg **P1** Hoher Meißner (mittelschwer, 13 km); vgl. Kap. 9.1.1.
- Premiumweg **P2** Frankershäuser Karst (leicht, 10,5 km); vgl. Kap. 9.1.4.2.
- Premiumweg **P3** Blaue Kuppe und Leuchtberge bei Eschwege (anspruchsvoll, 19 km); ein berühmter Geotop ist die Blaue Kuppe (**90**), die Leuchtberge bieten eine sehr schöne Aussicht.
- Premiumweg **P4** Hessische Schweiz (mittelschwer, anspruchsvolle Teilstücke, ca. 15,5 km); vgl. Kap. 9.1.6.
- Premiumweg **P5** Plesse (mittelschwer, ca. 9 km); interessante Geotope sind die Abbruchwand nördlich des Plesseturms (**107**), der Wasserfall im Elfengrund (**105**), der ehem. Steinbruch südöstlich des Konsteins (**106**) und die sog. Kanzel.
- Premiumweg **P6** Heldrastein (anspruchsvoll, ca. 12 km); neben hervorragenden Aussichten lohnt der ehem. Abbau südlich Großburschla (**104**) am Anstiegsweg einen Stopp; die Abbruchwände an Heldrastein und Dreierherrenstein sind zu Beginn und am Ende der Wanderung am besten zu sehen.
- Premiumweg **P7** Söder Wald (mittelschwer, anspruchsvolle Teilstücke, 15 km); sehenswerte Geotope sind der Rabenstein (**62**) und der Otterbachstein (**62**).
- Premiumweg **P8** Heiligenberg, Bühlchen (leicht bis mittelschwer, ca. 7 km); ein schöner Bio-/Geotop ist das Bühlchen.
- Premiumweg **P9** Wacholderpfad Roßbach (mittelschwer, anspruchsvolle Teilstücke, ca. 12 km); ein versteckt liegender Geotop ist der Verlorene Bach (**2**).
- Premiumweg **P10** Reichenbach (mittelschwer, ca. 13 km); ein besonders wuchtiger Geotop sind die Großen Steine (**83**).
- Premiumweg **P13** Boyneburg (mittelschwer, anspruchsvolle Teilstücke, 17 km); vgl. Kap. 9.1.7.2 sowie die Abbruchwand am Erbberg als weiterer Geotop (**114**).
- Premiumweg **P14** Bilstein (mittelschwer, ca. 10,5 km Rundweg); vgl. Kap. 9.2.1.
- Premiumweg **P15** Graburg (mittelschwer, anspruchsvolle Teilstücke, 14 km); vgl. Kap. 9.1.7.2, weitere Geotope am Rundweg, bzw. unweit daneben, sind: das Große Wolfsloch (**92**, großer und sehr instruktiver Erdfall) und die Rabenkuppe.
- Premiumweg **P16** Asbach-Sickenberg (anspruchsvoll); Lk. Eichsfeld (Th.).
- Premiumweg **P17** Waldkappeler Berge (mittelschwer, anspruchsvolle Teilstücke, 18 km); ein schöner Geotop sind die Hauptdolomit-Klippen „Knots Keller“ (zSCA, **88**) am Ziegenküppel.
- Premiumweg **P19** Datterode, Gänsekerleweg (mittelschwer, anspruchsvolle Teilstücke, 9,5 km); am Weg liegt der ehem. Steinbruch Spitzenberg (**101**), im Ort Datterode können zwei auf Privatgrund liegende und nur teilweise zugängliche Abbaustellen (**100** u. **102**) aufgesucht werden.
- Premiumweg **P20** Ulfener Karst (mittelschwer mit anspruchsvollen Teilstücken, 11 km); vgl. Kap. 9.1.12.
- Premiumweg **P21** Point India (leicht bis mittelschwer, 14 km); Keuperaufschluss im ehem. Grenzstreifen am Galgenrain bei Lüderbach (**111**).
- Premiumweg **P23** Höllental (mittelschwer mit steilen Anstiegen, 10,5 km); vgl. Kap. 9.1.4.3.
- Premiumweg **P24** Söhrewald (mittelschwer, 14 km); Industriegeschichte (Köhlerei, Basaltabbau und Braunkohle-Bergbau).